

Whale Watching – Tourismuszeit im Balanceakt zwischen Wachstumsboom und Nachhaltigkeit

von Silvia Frey

Was ist Whale Watching und wer betreibt es?

Vorab möchte ich den Begriff Whale Watching näher definieren. Es handelt sich um das Beobachten von freilebenden Walen und Delfinen. Tiere in Delfinarien oder in halboffenen Meeresbuchten sind hierbei also ausgeschlossen. Die Definition muss auf «das Beobachten von und die Begegnung mit freilebenden Delfinen und Walen» erweitert werden, denn die heutigen Whale Watching-Aktivitäten beschränken sich (leider) nicht nur auf die Beobachtung.

Grundsätzlich gibt es verschiedene Whale Watching-Akteure und -Akteurinnen, die sich unterschiedlich zuordnen lassen:

Kommerzielles Whale Watching

- Kommerzielle Tourveranstalter, die sich mit Whale Watching eine wirtschaftliche Existenz schaffen. Im Idealfall ist jedoch nicht nur der wirtschaftliche Ertrag wichtig, sondern auch das Wohl und der Schutz der Tiere sowie Umweltbildung als Tourprogramm Inhalt. Zum Beispiel sollten bei jeder Tour Naturkundige an Bord sein, die den TouristInnen Informationen zu den Walen, Delfinen, ihren Lebensraum und anderen Meerestieren abgeben.

- Fischer, die ihre verminderten Erträge und damit ihr Einkommen durch das Anbieten von Whale Watching-Touren zu ergänzen suchen.

Informatives/edukatives und wissenschaftliches Whale Watching

- Nichtregierungsorganisationen (NROs – NGOs) wie z.B. ASMS, IFAW (International Fund for Animal Welfare), WDCS (Whale and Dolphin Conservation Society), TETHYS, STUDIOMARE, ORES, M.E.E.R. Bei ihnen stehen Umweltsensibilisierung und -bildung der Projektteilnehmenden und die wissenschaftliche Datenerhebung zum Schutz der Wale, Delfine und ihrem Lebensraum im Vordergrund.
- Universitäre Forschungsinstitute, die wissenschaftliches Whale Watching betreiben, also das Studieren von Walen und Delfinen durch Beobachtung.

Freizeit-Whale Watching

- Privatpersonen, die ihre Freizeit auf dem Meer verbringen und beabsichtigt oder zufällig Walen/Delfinen begegnen.

Selbstverständlich überschneiden sich die Kategorien auch, indem etwa kommerzielle Tourveranstalter neben einem informativen Programm auch wissenschaftliche Daten erheben und sie einer entsprechenden Institution zur Verfügung stellen oder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf ihrer Plattform eine Forschungstätigkeit ermöglichen.

Ursprünge des Whale Watching

Die Forschung an Säugetieren auf See ist teurer, technisch anspruchsvoller und meist auch zeitaufwändiger als diejenige an Landsäugetieren.

Whale Watching im wissenschaftlichen Sinne können wir bis in die griechische Antike zurückverfolgen, als Aristoteles von Fischerbooten aus Wale und Delfine in der Ägäis studierte (festgehalten in seinem Werk *Historia animalium*). Die Forschung an Säugetieren auf See ist teurer, technisch anspruchsvoller und meist auch zeitaufwändiger als diejenige an Landsäugetieren. So vergingen etliche Jahrhunderte, bis sich dieser Wissenschaftszweig etablieren konnte. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts schliesslich entwickelte sich diese junge Disziplin rasant.

Kommerzielles Whale Watching begann mit den Grauwalen an der kalifornischen Küste Mitte der 40er-Jahre, als Interessierte durch die Walzählungen von Studierenden von Land aus auf die Wale aufmerksam wurden. Bereits um 1950 besuchten rund zehntausend Menschen das *Cabrillo National Monument* in San Diego, einen Park mit günstigen Aussichtspunkten an Land, um die Grauwale vorbeiziehen zu sehen. 1955 bot ein kommerzieller Whale Watching-Anbieter

Touren zu Wasser für 1 US\$ an. Obwohl die Grauwale auf ihrer Migrationsroute nah an der Küste vorbei schwimmen, erlaubte diese Neuerung, die Tiere noch besser zu sehen. Im Jahre 1959 wurde erstmals ein Naturführer bei den Ausfahrten beigezogen. Während den 60er-Jahren breitete sich das Whale Watching von Kalifornien nach Oregon und Washington aus. In Kanada begann die Zoologische Gesellschaft ab 1971 kommerzielle Touren anzubieten. Auch in anderen Gebieten der Welt begannen sich seit den späten 70er-Jahren neue Whale Watching-Destinationen zu entwickeln wie Hawaii, Neuseeland, Azoren, Südamerika, Kanarische Inseln, Australien, Südafrika usw.

Wie werden Wale und Delfine beobachtet?

Das Beobachten von Walen und Delfinen kann u.a. landseits von Klippen und Aussichtstürmen oder aus der Luft in Helikoptern und Kleinflugzeugen betrieben werden. Mehrheitlich jedoch wird die Beobachtung auf See, also im Lebensraum der Tiere, durchgeführt. Laut der aktuellen Studie von Erich Hoyt, 2001, beträgt die Beobachtung vom Meer aus weltweit 72% der gesamten Whale Watching-Aktivitäten. Dabei werden Plattformen verwendet, welche vom Typus her sehr unterschiedlich sind (z.B. Kajaks, kleinere und grosse Motorboote, Segelschiffe, Katamarane, Fähren). Dementsprechend viele oder wenige Menschen können auf einmal transportiert werden (einige wenige bis über 300 Personen). Whale Watching-Touren dauern je nach Angebot von einer Stunde bis zu zwei Wochen.

Welche Aktivitäten umfasst das heutige Whale Watching-Angebot?

Der Kontakt zu den Walen und Delfinen wird mehrheitlich durch das Beobachten und Erleben der Tiere hergestellt. Zum Teil wird auch das Berühren der Tiere ermöglicht (z.B. Grauwale in mexikanischen Lagunen, Delfine in Monkey Mia, Australien). Qualitativ hochstehende Whale Watching-Angebote umfassen eine informative/edukative Komponente (Naturführungen, Dokumentationsmaterial) und sind mit wissenschaftlicher Datenerhebung verknüpft. Seit den letzten Jahren gibt es zunehmend Angebote, welche das Schwimmen mit den Tieren zum Vergnügen oder zu Therapiezwecken und deren Fütterung propagieren und durchführen (USA, Australien usw.), was, wie leicht nachzuvollziehen ist, nicht immer unproblematisch ist.

Laut der aktuellen Studie von Erich Hoyt, 2001, beträgt die Beobachtung vom Meer aus weltweit 72% der gesamten Whale Watching-Aktivitäten.



Prominentes Beispiel dazu bildet Monkey Mia, Australien: Dort führte die Handfütterung von Delfinen dazu, dass sich das natürliche Jagdverhalten der Tiere änderte. Die Jungtiersterblichkeit gegenüber nicht gefütterten Populationen hat sich erhöht, da den Jungtieren das Jagen nicht mehr beigebracht wurde (vgl. Scientific Aspects of Managing Whale Watching, 1995, IFAW).

Prominente Wal- und Delfinarten

*Wir dürfen nicht vergessen,
dass viele Wal- und Delfinarten
als gefährdet oder bedroht
eingestuft werden.*

Von den weltweit rund 80 Arten sind sehr viele Zielobjekte von Whale Watching-Aktivitäten. Die einen Arten eignen sich dabei aufgrund ihrer Verbreitung und/oder ihrem Verhaltensrepertoire zu Beobachtungszwecken besser, die anderen schlechter (wie z.B. Schnabelwale). Wir dürfen nicht vergessen, dass viele Wal- und Delfinarten als *gefährdet* oder *bedroht* eingestuft werden. So auch die meisten der prominentesten «Whale Watching-Arten» wie:

- **Schwertwal** (*Orcinus orca* / engl. Orca; auch «Killerwal»). Prominente Destinationen sind Kanadas Westküste, Norwegen und Island. Der Bestand wird von der Weltnaturschutzunion (IUCN) in der Roten Liste als «*abhängig von Naturschutzmassnahmen*» taxiert
- **Grosser Tümmler** (*Tursiops truncatus* / engl. Bottlenose Dolphin). Er ist weltweit an zahlreichen Orten zu beobachten
- **Kurzflossen- oder Indischer Grindwal** (*Globicephala macrorhynchus* / engl. Short-Finned Pilot Whale). Diese Art ist u.a. bei den Kanarischen Inseln zu beobachten. Ihr Bestand wird von der IUCN in der Roten Liste ebenfalls als «*abhängig von Naturschutzmassnahmen*» taxiert
- **Pottwal** (*Physeter macrocephalus* / engl. Sperm Whale). Typische Beobachtungsdestinationen sind die Azoren, Argentinien, Australien. Der Pottwal wird von IUCN in der Roten Liste als «*gefährdet*» eingestuft
- **Blauwal** (*Balaenoptera musculus* / engl. Blue Whale). Der Blauwal ist das grösste Tier auf Erden und kann u.a. in Quebec, Kanada, beobachtet werden. Er gilt laut der Roten Liste der IUCN als «*stark gefährdet*»
- **Grauwal** (*Eschrichtus robustus* / engl. Gray Whale). Grauwale sind v.a. in mexikanischen Lagunen oder entlang der kalifornischen Küste (Migrationsroute) zu beobachten. Die westpazifische Population ist in der Roten Liste der IUCN als «*vom Aussterben bedroht*» taxiert

- **Buckelwal** (*Megaptera novaeangliae* / engl. Humpback Whale). Diese Walart ist für ihre Gesänge berühmt. Typische Whale Watching-Destinationen sind u.a. Hawaii und New England (USA). Aufgrund des oberflächenaktiven Verhaltensrepertoires sind Buckelwale sehr beliebt. Sie gelten nach der Roten Liste der IUCN als «*gefährdet*»
- **Finnwal** (*Balaenoptera physalus* / engl. Finback Whale). Er ist an verschiedenen Destinationen zu beobachten, etwa bei Quebec, Kanada, aber auch, weniger bekannt, im nordwestlichen Teil des Mittelmeers. Finnwale gelten laut IUCN als «*stark gefährdet*»
- **Zergwal** (*Balaenoptera acutorostrata* / engl. Minke Whale). Zergwale können u.a. in Kanada, Island und Norwegen beobachtet werden. Ihren Bestand beurteilt die IUCN als «*beinahe gefährdet*».

Dies sind die Potentiale des Whale Watching

Das kommerzielle Whale Watching birgt zahlreiche Potentiale und Vorteile für Mensch und Tier. Seit Mitte der 90er-Jahre werden internationale Whale Watching-Workshops vom International Fund for Animal Welfare (IFAW) in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen angeboten, bei welchen sich internationale Kapazitäten u.a. mit den Potentialen und ihrer Umsetzung sowie Ausgestaltung auseinandersetzen. Wichtige Potentiale und Vorteile sind z.B.:

- Wirtschaftliche Entwicklung und Erträge der Tourveranstaltenden und der Gemeinden vor Ort
- Umweltbildung und -sensibilisierung der Walbeobachtenden, der Menschen vor Ort und einer interessierten Öffentlichkeit
- Möglichkeit der Naturerfahrung der Walbeobachtenden
- Alternative zum Walfang und zu Delfinarien
- Beitrag an Walforschung, indem die Whale Watching-Plattformen auch der wissenschaftlichen Datenaufnahme dienen
- Beitrag zum Schutz von Walen und Delfinen und ihrer Umwelt, indem die Öffentlichkeit für die Situation der Wale/Delfine sensibilisiert ist und Schutzbemühungen unterstützt.

Das kommerzielle Whale Watching

*birgt zahlreiche Potentiale und Vorteile
für Mensch und Tier.*

Kommerzielles Whale Watching in Zahlen

Im Sinne des Referattitels soll die wirtschaftliche Entwicklung der Whale Watching-Industrie (= kommerzielles Whale Watching) näher betrachtet werden. Die Informationen hierzu basieren auf dem Bericht von Erich Hoyt (2001) «Whale Watching 2001 – worldwide tourism numbers, expenditures and expanding socioeconomic benefits», welcher auf einer intensiven Datenrecherche des Autors bei Touranbietenden, Tourismusbüros und Forschenden mittels Fragebogen, Interviews sowie Literatur beruht.

Die Anzahl der Whale Watchenden

**verdoppelte sich zwischen 1991 und 1998
von rund 4 Mio. auf 9 Mio. Personen.**

Weltweite Anzahl Walbeobachtender

Bei der Analyse der Anzahl von Whale Watching-Teilnehmenden von 1955 bis 1998 fällt der massive Wachstumsboom ab 1990 bis 1998 auf. Dies ist sicherlich einerseits auf den Einfluss des Walfangmoratoriums zurückzuführen, welches in den 80er-Jahren in Kraft trat. Andererseits lässt er sich mit der Entwicklung und Expansion des Ökotourismus als neuen Tourismuszweig seit anfangs der 80er-Jahren erklären. Die Anzahl der Whale Watchenden verdoppelte sich zwischen 1991 und 1998 von rund 4 Mio. auf 9 Mio. Personen. Das entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von 12,1%. Laut Schätzungen beobachten heute weltweit jährlich bereits über 10 Mio. Menschen Wale und Delfine.

Um 1990 wurde das Whale Watching nebst anderen Staaten auch für Japan und Norwegen interessant, beides Länder, welche leider noch heute Walfang betreiben. Afrikas Whale Watching-Industrie weist im Vergleich mit anderen Kontinenten derzeit die stärkste Zuwachsrate auf. Whale Watching ist eine globale Industrie. Nur wenige Staaten mit Meeranstoss verzichteten darauf. 1994 war die USA das einzige Land, welches jährlich über 1 Mio. Walbeobachtende zu verzeichnen hatte. Heute gehören diesem «*million whale watch club*» (Zitat Hoyt, 2001, S. 146) auch Kanada und die Kanarischen Inseln an. Diese Zahl vermag für die USA und Kanada kaum zu erstaunen.



Die hohe Anzahl Walbeobachtenden auf den Kanarischen Inseln mutet jedoch fast unglaublich an, wenn bedacht wird, dass sich dieser Ansturm auf See vor allem auf eine residente Population von rund 300 Kurzflossen-Grindwalen (engl. short-finned pilot whales) in den küstennahen Gewässern von Teneriffa konzentriert. Problematischerweise wird die Population mehrmals täglich und praktisch

während 365 Tagen von Whale Watching-Booten aufgesucht, welche grösstenteils und trotz vorhandener Regeln unkontrolliert auf sie losgelassen werden und deren Betreiber auf das «*schnelle Geld*» aus sind.

Die am schnellsten wachsende Whale Watching-Industrie zwischen 1994 und 1998 in Ländern mit mehr als fünftausend Walbeobachtenden befindet sich in Taiwan (von 0 auf ca. 30'000 Personen). Weitere Länder wie Island, Italien, Spanien und Südafrika weisen im gleichen Zeitraum höchste Wachstumsraten von über 100% pro Jahr auf. Dabei ist vor allem die Entwicklung von Island mit einer jährlichen Wachstumsrate von 250,9% (von 200 Personen im Jahr 1994 auf 30'330 Personen 1998) bemerkenswert. Heute nimmt rund jede achte Person, welche nach Island reist, an einer Whale Watching-Tour teil. Whale Watching ist also ein bemerkenswerter Einflussfaktor im isländischen Tourismus geworden, der durch die mögliche, von der Regierung in Aussicht gestellte Wiederaufnahme des Walfangs sicherlich bedroht würde.

Heute nimmt rund jede achte Person, welche nach Island reist, an einer Whale Watching-Tour teil.

Das grösste Wachstum der Whale Watching-Industrie zwischen 1998 und 2000 verzeichnet St. Lucia in der östlichen Karibik, wobei im Jahr 1998 gerade 65 Walbeobachtende, im Jahr 2000 jedoch über 4'000 gezählt wurden. Dies während einer Zeit, in der die Tourismusindustrie vor Ort generell nicht gerade florierete. Brisantes Detail: St. Lucia ist eine der 6 Karibikstaaten, welche an der IWC der pro-walfängerischen Haltung Japans zur Seite stehen und deren politische Haltung in Zusammenhang mit der Stimmenkauf-Entwicklungshilfe Japans gebracht wird (vgl. Referat von Dr. Urs Saxer).

Weltweite Whale Watching-Einnahmen

Welche finanzielle Bedeutung kommen nun diesen Millionen von Walbeobachtenden zu? Die weltweiten direkten Einnahmen (= Ausgaben der Walbeobachtenden für Whale Watching-Touren) sind seit 1981 von rund 4 Mio. US\$ auf rund 300 Mio. US\$ im Jahre 1998 gestiegen. Die gesamten Einnahmen, welche sich aus den Ausgaben der Walbeobachtenden u.a. für die Tour, Hotels, Verpflegung, Souvenirs, Inland-Reisekosten (jedoch ausschliesslich internationalem Transfer) zusammensetzen, sind mit über eine Mia. US\$ im Jahre 1998 um ein Vielfaches höher und lassen den weitreichenden sozio-ökonomischen Effekt des Whale Watching-Geschäfts er-

Geschätzte weltweite Ausgaben von Walbeobachtenden in Mio. US\$
(Geschätzte jährliche Whale Watching-Einnahmen weltweit)

Jahr	Direkte Ausgaben	Totale Ausgaben
1981	4.10	14.00
1988	13.50	47.25
1991	77.00	317.90
1994	122.40	504.30
1998	299.50	1'049.00

Direkte Ausgaben: Whale Watching-Tour
 Totale Ausgaben: Whale Watching-Tour, Hotel, Souvenirs, Essen, Reise (ohne internationale Reisekosten)

Zahlen aus: E. Hoyt / Whale Watching 2001 / IFAW

ahnen. Whale Watching kann Orte und ganze Regionen wirtschaftlich positiv beeinflussen wie etwa Dingle in Irland, Kaikoura in Neuseeland oder Andenes in Norwegen.

Whale Watching-Risiken und -Gefahren

*Es ist nahe liegend,
dass eine Millionenindustrie
wie das Whale Watching
auch Probleme nach sich zieht.*

Es ist nahe liegend, dass eine Millionenindustrie wie das Whale Watching auch Probleme nach sich zieht. Wale und Delfine sind heute zahlreichen Gefährdungen ausgesetzt wie der Überfischung ihrer Nahrungsressourcen, der Meeresverschmutzung, dem Schiffsverkehr und dem Lärm. Der touristische Ansturm in ihrem Lebensraum ist demnach als zusätzliche Einfluss- resp. Stressvariable auf ihren Lebensraum und ihre Lebensqualität zu bewerten und bei der Regelung/Koordination und Entwicklung von Whale Watching-Aktivitäten zu berücksichtigen.

Im Zusammenhang mit Whale Watching treten verschiedene Risiken und Gefahren für Wale und Delfine zu Tage:

kurzfristig	langfristig
Verletzung / Tod	Erlahmende Abwehrkräfte
Orientierungslosigkeit	Abnehmende Fortpflanzungsfähigkeit
Aggressives Verhalten	Zunehmende Jungtiersterblichkeit
Veränderung der Tauchzeit und -häufigkeit	Veränderung des natürlichen Jagdverhaltens
Veränderung der Respirationsrate	Veränderung der geografischen Verbreitung
Veränderung der Schwimgeschwindigkeit	
Änderung der Fortbewegungsrichtung	

Es dürfte nicht vorkommen, dass Wale/Delfine durch unsere Gier, sie zu sehen, anzufassen und mit ihnen zu schwimmen, verletzt, getötet, bis zur Orientierungslosigkeit eingekreist und verfolgt sowie in ihrem Verhaltensrepertoire eingeschränkt werden. Leider gehören solche Situationen zur Realität. Whale Watching sollte, so meine ich, das Beobachten des natürlichen Verhaltens der Tiere ermöglichen und Interaktionen, soweit sie von uns provoziert sind, vermeiden.



Kurzfristige Einflüsse sind in der Regel einfacher nachzuweisen als langfristige. Es ist jedoch schwierig, einen direkten Zusammenhang zwischen dem Einfluss der

Whale Watching-Aktivität und Verhaltensänderungen der Wale und Delfine herzustellen. Um so wichtiger ist die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis, d.h. zwischen Walforschenden und Whale Watching-Anbietenden.

Sicherlich setzt invasives Verhalten des Menschen auch ihn selbst gewissen Risiken aus. Es gibt Fälle, bei denen Menschen durch Meeressäuger verletzt wurden oder gar zu Tode kamen. Im Vergleich zur Anzahl der Menschen, die alljährlich Wale und Delfine beobachten, sind diese Vorfälle jedoch sehr selten.

Ein respektloses und aggressives Whale Watching schadet nicht nur den Tieren, sondern auch dem Menschen, indem es die wirtschaftlichen Erträge der Veranstaltenden und Gemeinden sowie die Vorteile für die Öffentlichkeit schmälert.

Praxis und Nachhaltigkeit

Es besteht eine direkte Notwendigkeit und Verantwortung der Whale Watching-Verantwortlichen gegenüber ihrer Ressource, den Walen, Delfinen sowie deren Lebensraum: Nicht nur direkte Gefährdungen und Beeinträchtigungen sind zu vermeiden, sondern ist auch ein aktiver Beitrag zur Erhaltung und zum Schutz zu gewährleisten.

Es werden verschiedene Mittel angewendet, um der Verantwortung gegenüber Tier und Natur gerecht zu werden und zu versuchen, die Whale Watching-Praxis nachhaltig zu gestalten:

Regeln und Richtlinien

Die Nähe zu den Walen und Delfinen sowie das Verhalten in ihrer Nähe (Geschwindigkeit der Beobachtungsplattform, Fortbewegungsrichtung, Aktivitäten usw.), die Dauer und Frequenz von Beobachtungsfahrten sind wichtige Parameter hinsichtlich eines schonenden und respektvollen Verhaltens gegenüber Walen und Delfinen. Deshalb finden sich in Richtlinien und gesetzlichen Regelungen verschiedener Länder Angaben darüber, wie diese Staaten solche Faktoren (zu Wasser und in der Luft) einschränken und die zugelassene oder empfohlene Whale Watching-Praxis umschreiben. (vgl. dazu Carole Carlson, IFAW, «A review of whale watch guidelines and regulations around the world, version 2001»).

Heute bereits bestehende Regelungen zu Whale Watching-Aktivitäten haben jedoch entweder oft nur empfehlenden Charakter oder, falls sie rechtlich ver-

Sicherlich setzt invasives Verhalten des Menschen auch ihn selbst gewissen Risiken aus.

Zudem sind bestehende nationale

Regelungen häufig von sehr allgemeiner

Natur und entbehren fundierter

wissenschaftlicher Grundlagen.

bindlich sind, mangelt es häufig an deren Umsetzung. Dies zeigt etwa die Walbeobachtungspraxis in Teneriffa trotz gesetzlichen Regeln.

Zudem sind bestehende nationale Regelungen häufig von sehr allgemeiner Natur und entbehren fundierter wissenschaftlicher Grundlagen. Sie werden oft den lokalen Gegebenheiten (Unterwassertopographie, Aktivitäten wie Fischerei, Schnellfähren, sonstiger Schiffsverkehr usw.) und den jeweils vorkommenden Wal- und Delfinarten und ihrem ökologischen Verhalten vor Ort nicht gerecht.

Lizenzierung von Akteuren

Dieser Aspekt kann als eine Art Qualitätssicherung im Whale Watching-Geschäft betrachtet werden, indem die Tourveranstaltenden gewisse Bedingungen erfüllen müssen, um Whale Watching betreiben zu können. Zudem sind lizenzierte Unternehmen dem wirtschaftlichen Wettbewerb nicht grenzenlos unterworfen, da sie durch die Lizenz einen gewissen Marktvorteil haben. Die Lizenzierung erlaubt auch eine Kontrolle über die Anzahl derjenigen Unternehmen, die Touren veranstalten.

Um eine Lizenz zu erhalten, müssen u.a. Programminhalte über den wissensvermittelnden Charakter (Dokumentationsunterlagen, Guides usw.) vorgewiesen werden, wie etwa in Neuseeland. Die Schulung von Whale Watching-Personal wird an gewissen Orten von NGOs wie z.B. IFAW übernommen. Leider besteht oft keine Kontrolle darüber, ob das vorgelegte Programm dann auch wirklich umgesetzt wird. Die Lizenzierung birgt häufig auch die Gefahr, nicht transparent durchgeführt zu werden und/oder entbehrt wissenschaftlicher Grundlagen.

Umweltbildung /-sensibilisierung sowie Vernetzung mit der Walforschung

«Was der Mensch kennt und versteht, das ist er auch eher gewillt, zu schützen» – die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Wale und Delfine, das Ökosystem Meer und Naturschutz, dies ist sicherlich eines der grössten Potentiale der Whale Watching-Aktivität. Kenntnisse über die Wale und Delfine und ihre Lebensweise helfen mit, dass eine breite Öffentlichkeit ein Naturbewusstsein entwickelt und Schutzbestrebungen unterstützt wie zum Beispiel die Gründung des Stellwagen Bank National Park, einem US-Meeresschutzgebiet, welches dank Unterstützung der Öffentlichkeit nach über zehn Jahren Whale Watching umgesetzt werden konnte.



Regeln zum Schutz von Lebewesen können nur so gut sein wie die Kenntnisse über die zu schützenden Arten. Vieles ist bereits über Wale und Delfine bekannt, weit mehr verstehen wir jedoch noch nicht. Whale Watching bietet der Walforschung eine zusätzliche Möglichkeit, die Tiere zu erforschen, indem die entsprechenden Plattformen genutzt und die Interaktionen beobachtet und untersucht werden können. Verschiedene Veranstalter arbeiten mit Forschungsinstituten zusammen, d.h. die Forschenden agieren namentlich als Naturführende auf den Whale Watching-Plattformen und steigern durch die Information der Touristen auch die Attraktivität des Tourveranstaltenden. Die Forschungserkenntnisse und daraus resultierende Massnahmen lassen sich durch die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis auch direkt umsetzen. Im Gegenzug können die Forschenden Daten zu den Tieren erheben (Verbreitung, Art, Anzahl, Verhalten usw.). Je mehr wir über die Tiere wissen, desto besser können die Regeln und Richtlinien angepasst werden.

Die heutige Situation ist jedoch leider derart gestaltet, dass mehr als die Hälfte der weltweiten Whale Watching-Angebote rein wirtschaftsorientiert sind, d.h. sie nutzen von den Whale Watching-Potentialen gerade die finanziellen Vorteile. Sie führen jedoch keinerlei informative oder gar edukative Programme durch und erheben weder selbst Daten, noch ermöglichen sie es Forschenden Daten zu erheben (E. Hoyt, 2002, *Whale Watching*).

Die erwähnten Punkte verdeutlichen, dass die heutige Praxis Verbesserungen benötigt, um negativen Folgen für Wale und Delfine entgegenzuwirken und vorzubeugen (Vorsorgeprinzip) sowie der Natur auch etwas zurückzugeben, um den Kreislauf zu schliessen.

Zum Schluss seien einige Ideen und Visionen für zukünftige Massnahmen skizziert.

Ein Ausblick in die Zukunft

Optimierung des Regelsystems

Die Regelung der Whale Watching-Aktivität muss auf verschiedenen Ebenen erfolgen.

Auf der *internationalen* Ebene soll die Internationale Walfangkommission (IWC) als Verwaltungs- und Koordinationsorgan im Whale Watching eingesetzt werden. Der neue Aufgabenbereich der Kommission könnte mit «Management des (kommerziellen) Whale Watching als nicht-lethale Nutzung von Walen und

*Die heutige Situation ist jedoch leider
derart gestaltet, dass mehr als die Hälfte
der weltweiten Whale Watching-Angebote
rein wirtschaftsorientiert sind.*

Delfinen» umschrieben werden. Das heisst, die Kommission erweitert ihre bis anhin empfehlende Tätigkeit zum Thema und erarbeitet verbindliche Richtlinien darüber, was bei der Entwicklung und Durchführung von Whale Watching zu berücksichtigen ist, und sie überwacht auch deren Umsetzung.

Diese Idee mag im ersten Augenblick unrealistisch erscheinen. Wenn jedoch bedacht wird, dass seit dem Walfangmoratorium über 80% der IWC-Staaten Wale und Delfine vornehmlich mittels Whale Watching wirtschaftlich *nutzen* bzw. über 80% der weltweiten Walbeobachtungsindustrie in IWC-Staaten lokalisiert ist, so liegt die Zuständigkeit und Verantwortung der Kommission nahe.

National sind rechtlich verbindliche

Regeln zum Schutz der Wale und Delfine

sowie verbesserte Kontroll- und

Umsetzungsmechanismen auszuarbeiten.

National sind rechtlich verbindliche Regeln zum Schutz der Wale und Delfine sowie verbesserte Kontroll- und Umsetzungsmechanismen auszuarbeiten. Die Bestimmungen sollen sich u.a. aussprechen über die Geschwindigkeitsreduktion und ein Verbot rapider Manöver in der Nähe der Tiere aussprechen, über ein Verbot des Einkreisens oder der Verfolgung oder Trennung von Gruppen, über die Anzahl erlaubter (kommerzieller oder privater) Plattformen im Umkreis der Tiere, über Annäherungen der Walen und Delfinen selbst und über ein Fütterungsverbot.

Regional sollen spezifisch auf die Gegebenheiten sowie auf die Wal-/Delfinarten vor Ort abgestimmte Verfahrensregeln erarbeitet werden (Anzahl und Art der Boote, Beobachtungsfrequenz und -saison, erlaubte Whale Watching-Aktivitäten usw.) und Kontrollmechanismen, wobei vorzugsweise NGOs einzubeziehen sind. Werden alle beteiligten Kreise beim Ausarbeiten regionaler Regelungen einbezogen, ist die Unterstützung eher gewährleistet.

Jegliche Regelung hat so flexibel wie möglich ausgestaltet zu sein, damit neue wissenschaftliche Erkenntnisse ohne grosse zeitliche (bürokratische) Verzögerungen berücksichtigt werden können.

Förderung der Whale Watching-Angebotsqualität

Es fehlt ein Whale Watching-Label, welches qualitativ hochstehende Tourveranstaltende auszeichnet und andere dazu anspornt, ihr Angebot zu verbessern (Faktoren wie z.B. Naturführungen an Bord, Vernetzung mit Wissenschaft, Sicherheit an Bord, Art der Plattform, Berücksichtigen spezifischer Gegebenheiten und Verhalten der Tiere vor Ort).

Die Ausarbeitung und Vergabe eines solchen Labels ist sicherlich zeit- und kostenintensiv und müsste von verschiedener Seite her ausgearbeitet und getragen werden (u.a. NGOs, Forschungsinstitute, Staaten, Whale Watching-

Tourveranstaltende, Reiseveranstaltende). Zudem muss das Label an neuste Erkenntnisse *anpassbar* sein.

Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Millionen von Menschen, welche Whale Watching-Touren buchen, gesellt sich eine Vielzahl von Freizeit-Walbeobachtenden. Es sind dies Personen, welche ihre Freizeit auf dem Meer verbringen (Segeln, Motorschiff usw.) und beabsichtigt oder unbeabsichtigt auf Wale und Delfine stossen. Abgesehen davon, dass Whale Watching-Regeln auch für sie gelten müssen, kann eine Sensibilisierung dieser Menschen für das respektvolle Verhalten gegenüber Walen und Delfinen sicherlich mithelfen, negative Situationen für die Tiere zu vermeiden.

Das *Image des Whale Watching und der Wale und Delfine* formt die Erwartungen der Walbeobachtenden mit. Whale Watching ist mehr als einfach frei lebende Wale und Delfine zu sehen. Es ist ein Naturerlebnis in einem uns fremden Lebensraum mit zahlreichen Lebewesen. Zudem sind Wale und Delfine keine Tiere, die nur darauf warten, von uns gekuschelt zu werden, sondern sie sind wildlebende Tiere, welche sich uns zeigen oder auch nicht. Im letzteren Fall war die Tour nicht vergebens, denn bereits die Spannung in Verbindung mit der Suche nach den Tieren, die Eindrücke auf See und die Einsicht, dass die Tiere nicht «gebucht» werden können, sind eine Ausfahrt wert. Dies zu erkennen, ist ganz entscheidend. Das Vermitteln eines umfassenden Bildes einer Whale Watching-Tour (als *Sea Watching-Tour?*) kann sicherlich mithelfen, den Druck zu nehmen, der auf gewissen Veranstaltenden lastet, in jedem Fall Wale und Delfine «*liefern*» zu müssen. Auch ist der teils vorhandenen Konsumhaltung der Walbeobachtenden entgegen zu treten.

Die Whale Watching-Industrie ist noch immer im Wachstum begriffen. Damit nimmt auch die Zahl der Boote und Menschen zu, die sich auf die Suche nach Walen und Delfinen begeben. Es gibt keine Globallösung für den Balanceakt zwischen Wirtschaftsboom und Nachhaltigkeit. Die genannten Ansätze könnten jedoch mithelfen, Whale Watching schonend und respektvoll zu gestalten, damit noch viele Generationen von Menschen freilebende Wale und Delfine bewundern können.

*Zudem sind Wale und Delfine keine Tiere,
die nur darauf warten,
von uns gekuschelt zu werden,
sondern sie sind wildlebende Tiere,
welche sich uns zeigen
oder auch nicht.*